33. Jahrgang. Sonnabend, 29. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18216

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Herr v. Goßler und die Volksschule.

Als Herr v. Puttkamer aus dem Cultusministerium in das Ministerium des Innern einzog, in jenem aber durch Herrn v. Goßler ersetzt wurde, da jubelten viele Lehrer. Und in der ersten Zeit schienen sie Recht zu haben, wenn sie sich über den Wechsel freuten. Denn Herr v. Puttkamer hatte die ihm unterstellten Lehrer nicht, wie es sonst Minister hinsichtlich der zu ihrem Ressort gehörenden Beamten thun, vertheidigt, sondern er hatte sie öffentlich im Abgeordnetenhause vor aller Welt in der Ehre angegriffen, wie dies sonst im Parlament noch nie, selbst nicht von dem Grafen Brüel geschehen war. Das geschah am drastischsten in Puttkamers berühmter Aschermittwochsrede des Jahres 1880. Herrn v. Goßler lag so etwas fern. Dazu ist er viel zu weltklug. Er wird für seine Lehrer immer ein gutes Wort zur Verfügung haben. Aber die meisten Lehrer sind allmählich zur Erkenntniß gekommen, daß sie durch den Wechsel kaum einen Vortheil gehabt haben. Wir haben dabei besonders die Volksschulen im Auge. Mit den Schulen, welche von den Kindern der „regierenden Klassen" besucht werden, ist es anders, und für die Pflege der Wissenschaft auf den Hochschulen thut Herr v. Goßler mehr, als die meisten seiner Vorgänger gethan; er verläßt sich dabei nicht auf seine Referenten, sondern er prüft sehr vieles selbst, und man rühmt ihm nach, daß er dabei mit vielem Verständniß verfahren ist. Auf diesen Gebieten und für die Pflege des Turnwesens, dem Herr v. Goßler seine ganz besondere Fürsorge widmet, hat Herr v. Goßler dafür in der soeben beendeten zweiten Berathung des Cultusetats manches wohlverdiente Wort der Anerkennung geerntet. Bezüglich der Pflege des Volksschulwesens hat er dagegen manchen Angriff erfahren, der ebenso berechtigt war. Der Minister hat sich dagegen vertheidigt, so gut es ging, aber die Angreifer stützten sich dabei auf unanfechtbares Material, auf die veröffentlichten Ergebnisse der amtlichen preußischen Statistik, und diese sprachen so unwiderleglich, daß alle Geschicklichkeit der Gruppirung und der Zahlen nichts helfen konnte und Hrn. v. Goßler nichts übrig blieb, als die Schuld einer „perversen" Presse zuzuschieben.

Es ist nicht anders: die Volksschule hat unter Hrn. v. Goßler in Preußen keine Fortschritte gemacht, sondern ist zurückgegangen, dabei hat die lutherische Orthodoxie wieder mehr Einfluß auf die evangelischen Volksschulen erhalten, die Simultanschulen sind auf den Aussterbeetat gesetzt und nach dem, was Herr v. Goßler in der Deckung der antisemitischen Hetzreden Stöckers geleistet, können die Freisinnigen der weiteren Thätigkeit des Hrn. v. Goßler nicht ohne Bedenken entgegensehen. Die vielfältige Cultusdebatte hat wenigstens das Gute gehabt, vor voreiligem Vertrauen in die Zukunft zu schützen.

Deutschland.

* Berlin, 27. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung von Berlin hat in ihrer gestrigen Sitzung die Berathung des Stadthaushaltsetats beendet und denselben in Einnahme und Ausgabe auf 73 516 296 Mk. festgestellt. Die vorjährige Ermäßigung der Miethssteuer ist auch für das neue Etatsjahr beschlossen und außerdem der Magistrat aufgefordert worden, für 1891/92 eine weitere Ermäßigung der Miethssteuer durch stufenweise Herabsetzung des Steuerbetrages bei Miethswerthen bis zum Betrage von 1000 Mk. einschließlich in Aussicht zu nehmen. Die zu erhebende Quote der Gemeinde-Einkommensteuer wurde auf 100 Proc. festgestellt und außerdem der Fortfall der untersten Stufe der Gemeinde-Einkommensteuer beschlossen.

* [„Abdankung der Dynastie Bismarck."] Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Breslauer Ztg." u. a.: „Graf Herbert Bismarck war Staatssecretär des Auswärtigen; er hat sich ohne Frage in seiner Politik durchaus solidarisch mit dem Vater gefühlt. Aber hinsichtlich der auswärtigen Politik gab es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und Kanzler, nicht einmal zwischen dem Kanzler und den parlamentarischen Parteien. Es liegt demnach ein sachlicher Grund nicht vor, welcher ihn dazu bestimmen konnte, seinem Amt Valet zu sagen. Auch der zweite Sohn des Kanzlers verläßt seinen Posten als Regierungspräsident in Hannover und zieht sich auf den väterlichen pommerschen Landsitz zurück. Und wie verlautet, will der Schwiegersohn des Fürsten, Graf Rantzau, preußischer Gesandter in München, gleichfalls seine Entlassung nehmen. Die Stellungen dieser beiden Männer stehen gänzlich abseits der für die Richtung ihres Vaters bezw. Schwiegervaters etwa in Betracht kommenden sachlichen Gründe. Die Gesammtdemission der Familie Bismarck hat den Anstrich einer Demonstration; sie hat eine specifisch persönliche Bedeutung; sie drückt aus, daß für die ganze Familie im öffentlichen Dienste des deutschen Reiches kein Raum mehr bleibt, weil ihr Oberhaupt sich genöthigt sieht, vom gebietenden Platze zu weichen. Und diese rein persönliche Solidarität scheint uns eben durch die Charakteristik als „Dynastie Bismarck" annähernd richtig gekennzeichnet worden zu sein. Allerdings kommt noch eine anderweitige Ueberlegung hinzu, welche vielleicht auch eine Erklärung für das Verhalten der Familie Bismarck abgiebt. Fürst Bismarck hat es nie verstanden, einen Unterschied zwischen sachlicher Opposition und persönlicher Gegnerschaft zu machen. Wer seinen Anschauungen und Plänen nicht beistimmte, den betrachtete und behandelte er als seinen persönlichen Feind; er empfand jeglichen Widerspruch als persönliche Kränkung. In ähnlicher Weise mag er sich jetzt durch die Gründe, welche ihn zum Rücktritt veranlaßt haben, persönlich verletzt fühlen; und so wird es ihm nur recht und billig vorkommen, wenn die ihm am nächsten Stehenden in ihm sich selbst verletzt sehen und seinem Beispiel folgen."

* [Wißmanns] Gesundheit ist erschüttert. Dies ist der Grund seiner Anfang Mai bevorstehenden Rückkehr nach Europa.

* [Weitere Briefe Emins.] Emin Pascha hat auf einen Brief des Landgerichtsraths Pickart in Ratibor, dem „Oberschl. Anzeiger" zufolge, folgende Antwort, d. d. Bagamoyo, 26. Februar, gesandt:

„Nicht leicht hätte mir eine größere und freudigere Ueberraschung werden können, als die, welche mir Ihr liebenswürdiger Brief verursacht, der gestern mir durch den Reichscommissar Herrn Major Wißmann hierher gebracht wurde. Mein Lebenslauf ist ein so bewegter gewesen, daß ich von allen meinen Bekannten und Verwandten völlig abgetrennt worden und Jahrzehnte lang aller Nachrichten von ihnen entbehrt habe. Um so freundlicher war es von Ihnen, sich meiner zu erinnern und mir die alten, fröhlichen Zeiten der Jugend durch einige leider nur zu kurz gemessene Zeilen ins Gedächtniß zu rufen. Neben einem Commilitonen aus Breslau, der heute ebenfalls die Waage der Themis hält, sind Sie der Einzige gewesen — ich spreche von meinen Jugendfreunden — der dem vom Sturme des Lebens arg Zerzausten schon hier an den Grenzen der Civilisation sein Willkommen bot. Tausend Dank dafür! Ich bin jetzt — Gott sei Dank! — soweit hergestellt, daß ich für kurze Zeit schreiben und kleine Ausgänge unternehmen kann; ich hoffe demnach in wenigen Wochen mich endlich nach Aegypten begeben zu können und dort meinem Chef über mein Thun in den letzten Jahren Bericht zu erstatten; werde ich von dort nicht sofort an die Grenzen des Sudans gesandt, so will ich um Urlaub einkommen und dann die alte Heimath, doch wohl zum letzten Male, besuchen. Daß bei dieser Gelegenheit ich nicht verabsäumen werde, Sie im Vorübergehen aufzusuchen, ist selbstverständlich. Ich will mir alle ausführlicheren Mittheilungen auf später versparen, da ich doch mich mit der Hoffnung trage, Sie zu sehen, und meine Schrift die denkbarst unleserliche geworden ist. Nehmen Sie also diesmal vorlieb, haben nochmals meinen aufrichtigen, besten Dank und glauben mich

Ihren aufrichtig ergebenen Dr. Emin."

Dieser Brief ist besonders deshalb interessant, weil aus demselben hervorgeht, daß Emin damals noch sich als in ägyptischen Diensten stehend betrachtete und auch nicht gesonnen schien, aus den Diensten des Khedive zu scheiden.

Mittlerweile sind die Arbeiten, welche Emin Pascha in einem neulichen Schreiben in Aussicht stellte, am 24. d. in Gotha theilweise eingetroffen. Sie waren mit einem an Herrn Dr. Hassenstein gerichteten Briefe des berühmten Reisenden begleitet, der außerordentlich charakteristisch für die Bescheidenheit des Schreibers ist und auch die letzten Nachrichten über sein körperliches Befinden enthält. Die „Saale-Ztg." entnimmt diesem Briefe, der aus Bagamoyo, 24. Februar 1890 datirt ist, das Folgende:

In der Anlage sende ich Ihnen eine Aufnahme von Wadelai ab, bis an das Südende des Albert-Sees reichend, und bitte darüber zu verfügen. Leider erlaubt mein Gesundheitszustand mir noch keine dauernde Arbeit, und ich bin deshalb nicht im Stande, wie ich beabsichtigte, einige begleitende Notizen über die betreffenden Landestheile zusammenzustellen. Wollen Sie warten, bis ich dies thue, so bitte ich um umgehende Nachricht. Für später möchte ich dann ein Extraheft (der Petermann'schen Mittheilungen) für eine monographische Behandlung des Albert-Bassins beanspruchen. Was aus mir zunächst werden wird, bin ich außer Stande Ihnen zu sagen . . . . . .; so will ich denn auf Gott vertrauen, der mich bis hierher geführt hat. Auch mit meiner Gesundheit will es nicht recht vorwärts gehen; obgleich ich nur für eine kurze Zeit mich beschäftige und auch kurze Ausgänge machen kann, hat die Schädelfractur doch ihre Spuren hinterlassen, die wohl noch für lange Zeit nicht verschwinden werden. Ich will übrigens nicht klagen; ein anderer wäre todt auf dem Platze geblieben. Wir alten Afrikaner scheinen jedoch unverwüstlich zu sein.

Da ich auch absolut nicht weiß, wann ich von hier werde abreisen können und wo ich mich zunächst etabliren werde, so bitte ich zunächst alle für mich bestimmten Mittheilungen, Briefe u. s. w. an das deutsche Consulat in Zanzibar zu richten, das jedenfalls von meinen Bewegungen unterrichtet ist.

* Aus Friedrichsruh berichten die „Hamb. Nachr.": Zahlreiche Gegenstände aus dem Palais zu Berlin sind schon eingetroffen und harren der Aufstellung. Die Mehrzahl derselben kommt jedoch erst nach der Ankunft des Fürsten hier an. Ueber hundert Packkisten, welche auf dem hiesigen fürstlichen Sägewerk angefertigt sind, wurden vor einigen Tagen nach Berlin gesandt, um die kostbaren Geschenke, welche der Fürst in großer Anzahl besitzt, und die umfangreiche Bibliothek aufzunehmen. Dem Vernehmen nach wird die Schutzmannschaft, welche den Fürsten bisher stets begleitete, auch hier zur Dienstleistung wieder eintreffen. Ueberhaupt tritt in den hergebrachten äußeren Anordnungen eine Aenderung vor der Hand nicht ein.

An dem zum Geburtstage des Fürsten geplanten Fackelzuge werden ungefähr 1000 Hamburg-Altonaer Eisenbahnbeamte theilnehmen. Es werden zur Beförderung der Theilnehmer 3 Extrazüge und zur Beförderung der Zuschauer außerdem noch ein Extrazug von Hamburg nach Friedrichsruh abgehen.

* Aus Freistadt in Schlesien ging uns folgende Zuschrift zu:

„Es ist unwahr, daß das Bezirkscommando Freistadt dem Kriegerverein zu Kolzig und Umgegend die Fahne entzogen hat. Genannter Verein besaß und besitzt bis jetzt überhaupt noch keine Fahne. Derselbe war vielmehr Anfang November vorigen Jahres erst um die Erlaubniß zur Führung einer Fahne bei dem zuständigen Landrathsamt Grünberg eingekommen, und dieses Gesuch ist am 5. November v. J. dem Bezirkscommando Freistadt zur Befürwortung zugeschickt worden. Diese mußte von dem Bezirkscommando aus dem Grunde zur Zeit verweigert werden, weil der Kriegerverein Kolzig den bewilligten Statuten nicht in allen Punkten nachgekommen ist. v. Zawatzki, Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur."

Die betreffende Notiz war von uns s. Z. dem „Reichsblatt" entnommen. Außerdem haben wir den Umstand, daß dem betreffenden Vereine die Fahne nicht entzogen worden ist, weil er überhaupt noch keine hatte, schon längst selbst (in Nr. 18 133) berichtet. Dazu hätte es dieser Zuschrift also durchaus nicht bedurft. Das „Reichsblatt" selbst erklärt die Sache so, daß der Verein zwar eine Fahne hatte, aber ohne Genehmigung des Bezirkscommandos, so daß sie für das letztere nicht existirte. Nun wurde die nachgesuchte Genehmigung abgelehnt, sicherlich auf Grund dieses oder jenes Statutsparagraphen. Aber damit wird die Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß man innerhalb des Vereins selbst die wirklichen Gründe anders wo suchte und daß die Leute in diesem Glauben bestärkt worden sind durch Aeußerungen in einer Vereinsversammlung, die von einer Seite fielen, welche die Verhältnisse genau zu kennen in der Lage war, Aeußerungen, in welchen die Abstimmung der Grünwalder Vereinsmitglieder im Jahre 1887 gegen den Septennatscandidaten eine Rolle spielte und mit der Verzögerung der Fahnengenehmigung in Verbindung gebracht wurde; offenbar nicht mit Recht, wie das Schreiben des

Concert.

Der Danziger Gesang-Verein unter Direction des königlichen Musikdirectors Herrn F. Joetze hatte für seine zweite Aufführung dieser Saison „Die Jahreszeiten" von Haydn gewählt. Die Chöre lösten die charakteristisch sehr verschiedenen und mannigfachen, wenn auch technisch nicht allzu schweren Aufgaben, welche das Werk ihnen darbietet, mit dem besten künstlerischen Erfolge, mochte es sich nun um die dem Textinhalt nach religiösen oder um die weltlichen, humoristisch gefärbten oder auch lustigen Stücke handeln — was die letzteren betrifft, so wäre man versucht zu fragen: wie weit ist es von alle dem Heia, Hopsa, Huh, Juhe (das sie laut Text „aus vollem Halse schrei'n") und von Ho! Halali! Tajo! zu Wagners Hojotoho und Heiajahei oder Wagalawei, über das man so viel gescholten und gewitzelt hat? Ueberhaupt könnte man beinahe das Schopenhauer'sche, von Wagner streng geglaubte Dogma von der Präexistenz der Seele vor der Geburt mit diesem Haydn'schen Werke beweisen, denn was ist wagnerischer vor Wagner, als dieses Haften der Musik am Worte, welches von Phrase zu Phrase in Arien und sogar in Chören beinahe beständig vorherrscht (statt daß die Grundstimmung der Textnummern vom Componisten in der Tiefe erfaßt und getroffen würde), als ferner die häufige Erledigung inhaltvollster Textworte mit bloßer conventionell recitatorischer Rhetorik, und endlich die so häufige Ablenkung vom Ganzen auf die Details, wo der Componist sich dem damals neuen Reize allzusehr hingiebt, einzelne Erscheinungen aus der Natur — lebende oder sonst bewegte — in den Tönen und ihrer rhythmischen Bewegung oder in der Klangfärbung zu copiren, natürlich allemal nachdem die betreffenden Wesen im Text mit Namen genannt sind. (Nur den Frosch läßt er glücklicherweise, nachdem Simon von seinem Quaken erzählt, nicht auch aus dem Orchester hörbar werden.) Es hat dies bekanntlich den fast ein Jahrhundert lang fortgesetzten Streit über die Tonmalerei hervorgerufen: Niemand kann der Kunst verwehren, rhythmisch oder phonetisch Bewegungs- und Klangformen, welche die äußere Natur darbietet, nachahmend sich anzueignen, ja, die Musik kann sogar ihrem innersten Wesen nach garnicht anders, als das Spiel der Kräfte in der Natur, ihrer Sichtbarkeit oder ihrer Hörbarkeit nach, sich zum Vorbilde nehmen, und indem sie dieses Spiel als ein Geberdenspiel aus der Erfahrung vom menschlichen Geberdenspiel her interpretirt, die Natur dem menschlichen Gefühle annähern, denn in der Geberde liegt immer ein Gefühl. Der Widerstand, der sich dennoch gegen das von Haydn zuerst in solchem Maße gebrauchte Verfahren richtete, beruhte jedenfalls auf der instinctiven und gerechten Besorgniß, die Kunst werde, statt auf das Ganze zu gehen und aus der Tiefe menschlicher Empfindung unmittelbar zu schöpfen, sich dabei in Aeußerlichkeiten verlieren und an der Detail-Malerei hängen bleiben. Immer aber lag ein neuer Antrieb, eine Idee in dem Verfahren — heute ist es in dieser Weise veraltet, der Idee nach aber ganz modern. Ebenso modern sind die Ueberschriften im Textbuch, welche angeben, was die orchestralen Einleitungen „bedeuten" sollen — was ist es zuletzt Anderes, wenn ein neuerer (nicht unbedeutender) Componist an einer Stelle seines „Columbus", einer „weltlichen Cantate" (und das sind die „Jahreszeiten" auch), in das Textbuch schreibt: „Hier erscheint am Himmel das Kreuz des Südens", damit der Zuhörer sich das bei dem orchestralen Farbenbild, das nun ertönt, denke, den Schwerpunkt des Genusses also außerhalb der Musik verlegend, die das Kreuz des Südens und alles dergleichen, wie Haydn es über jede der 4 Jahreszeiten ins Textbuch schreibt, niemals so ausdrücken kann, daß jemand ohne die Worte auch darauf käme. Es meldet sich in Haydns Musik — wodurch sie so unglaublich tief unter Mozart steht — das mehr oder minder geistreiche Experiment in Tönen, die Programm-Musik, und das modern Capriciöse, welches namentlich auch in Haydns Instrumentalmusik viel stärker vorherrscht, als man bis jetzt glaubt. Man wolle dies nicht so verstehen, als hätte der Danziger Gesangverein deswegen das Werk nicht wieder aufführen sollen: daß er das that, war um so interessanter, als damit wahrscheinlich von dem Werke Abschied genommen ist; und ein solcher Abschied, bei dem man sich gern auch allem Schönen und Geistvollen, das ein älteres Werk enthält, desto liebevoller noch einmal hingeben mag, ist immer rührend und anziehend.

Wir rechnen dahin u. a. in erster Linie jene Arie des Tenors, wo das Drückende der Sommerschwüle, von dem die Worte sprechen, durch die Pausen-Rhythmik mit den einfachsten instrumentalen und gesanglichen Mitteln wahrhaft fascinirend ausgedrückt ist, das etwas schottisch dunkel gefärbte Spinnlied, und so manches, woran seit 1798 sich so viele Generationen ergötzt haben. Daß das 19. Jahrhundert bei uns mit dem gestrigen Abend von Haydns Jahreszeiten Abschied genommen hat, glauben wir voraussagen zu können, und daß sie bei fortschreitender Entwickelung des Danziger Gesangvereins an Kräften und — Mitteln in das 20. Jahrhundert noch hinüberkämen, bezweifeln wir. Es sind dem Werke bei dieser Gelegenheit noch einmal alle schuldigen Ehren erwiesen worden. Das reich betheiligte Orchester functionirte schwungvoll und correct unter der tüchtigen und sachgemäß empfindenden Direction des Herrn Joetze, sowohl als Gesammtkörper wie in den obligaten Instrumentaldetails, namentlich der Bläser, weniges Einzelne ausgenommen — es war wie immer unsere trefflich bewährte Theil'sche Kapelle; die Sänger der Chöre sind nicht dafür verantwortlich zu machen, daß der Haydn'sche fast ohne Ausnahme kunstlos homophone Satz und der unseren Anschauungen vielfach fremd gewordene Textinhalt trotz einer erheblichen Kürzung zuletzt ermüdet, denn sie sangen rein, sicher und hinreichend belebt, im Herbst-Theil sogar enthusiastisch — auch gegen die Tempi wüßten wir nichts einzuwenden — und die Solisten waren gleichfalls ehrenvoll auf ihren Posten. Herr Städing verstand es als Simon vortrefflich, durch Declamation und den wechselnden Timbre der Stimme den Ausdruck textgemäß zu beleben, wo die Musik indifferent ist oder auch wohl einmal absichtlich dem Sänger den Ausdruck überläßt; und wo sie selbst mehr in die Tiefe geht, ist er bekanntlich der Mann dazu, ihr in diesem Sinne nichts schuldig zu bleiben. Fräulein Schacko hätte wohl den Ton etwas stärker ausprägen und voller bilden mögen (freilich hatte sie zur Zeit fünf Abende nach einander große Leistungen zu bewältigen), sie traf aber den Charakter der Partie doch, wie wir es von ihrem Talent erwarteten, glücklich und führte sie reizvoll durch; Herr F. Reutener hatte sich wiederum den Interessen des Vereins und unserer Musikpflege bereitwillig zur Verfügung gestellt: wir möchten rathen, das Portament nicht zu häufig anzuwenden (namentlich nicht aufwärts) und das elegisch-Gefühlvolle nicht zu weit zu bevorzugen; haben aber alle Ursache, seine Sicherheit in der Sache zu bewundern und ihm dankbar zu sein, daß er seine schönen stimmlichen Mittel, seine freundliche Ausdauer im Studium der Lukas-Partie erfolgreich zu Gute kommen ließ. Der Dirigent kam um die Klippen, die er ohne sein Verschulden an zwei Stellen antraf, unmerklich und glücklich herum (u. a. lief das muntere Hannchen ihm einmal mit einem halben Takt davon); er bereicherte die Geschichte des Danziger Gesangvereins um ein ehrenvolles Blatt. Möge der Verein weiter (besonders an zuhörenden Mitgliedern) wachsen, blühen und gedeihen!

Dr. C. Fuchs.

Die Lösung der Frauenfrage.

Der am 26. d. M. gehaltene Vortrag des Herrn Director Scherler über Mittel und Wege zur Lösung der Frauenfrage lud durchaus zur Discussion ein; da eine solche aber nicht erfolgte, bringe ich in meinem Namen und dem meiner Gesinnungsgenossen unsere von Herrn Director Scherler abweichenden Ansichten hier zur Sprache.

Herr Director Scherler will die Frauenfrage dadurch lösen, daß er die Frauen zu Müttern erzieht. Diese Lösung einer Frage, welche brennend geworden ist, weil eine halbe Million Mädchen — dieses die Angabe des Redners — nicht heirathen kann, ist keine Lösung, sie klingt sogar wie Ironie. Es müßte denn sein, daß Herr Director Scherler uns jene fehlende halbe Million von Männern beschafft; nur dann kann sein Vorschlag ernst genommen und ihm praktischer Werth beigemessen werden. Bis aber diese halbe Million Männer freiend vor uns steht, werden wir die Lösung der Frauenfrage auf anderem Wege versuchen. Und zwar auf folgendem:

Da nicht alle Mädchen heirathen und Mütter werden können; da auch nicht jedes Mädchen mit der Signatur: „heirathet" oder „bleibt ledig" auf die Welt kommt; da keine wissen kann, in welches Schicksal sie hineingeht: daher sollen unserer Meinung nach alle Mädchen so erzogen werden, daß sie auch ohne Ehe ein selbständiges, befriedigtes und nützliches Leben führen können: d. h. wir wollen uns und sie in

Herrn v. Zawatzki beweist, jedenfalls aber, um den Kriegerverein zu veranlassen, bei der bevorstehenden neuen Wahl centrumfreundlich zu stimmen, was zwar nicht geglückt ist, aber doch den auch durch die obige Zuschrift nicht aus der Welt geschafften Beweis für das versuchte Hineintragen von Politik in den Kriegerverein liefert; und das ist es, worauf es bei dieser ganzen Affäre ankommt und was unter allen Umständen entschieden zu verwerfen ist.

Darmstadt, 27. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat heute mit allen gegen drei Stimmen den Fürsten **Bismarck** zum Ehrenbürger ernannt.

Spanien.

Madrid, 27. März. [Senat.] Der Präsident verlas einen Befehl des Kriegsministers, durch welchen der General Daban mit zweimonatlichem Arrest belegt wird. Dieser Befehl rief lebhafte Proteste hervor. Marquis Sardoal sagte, da Daban Senator sei, so könne er nicht ohne vorgängige Genehmigung des Senats bestraft werden. — Wie es heißt, sei die Rede davon, eine besondere Commission zur Berichterstattung über das Verfahren der Regierung zu ernennen.

Bulgarien.

Sofia, 27. März. Die „Agence Balcanique" meldet, in der Angelegenheit des Majors Panitza seien abermals zwei Offiziere verhaftet worden. Es habe sich ergeben, daß zwei Pläne bestanden; in dem einen habe es sich um die Entführung des Prinzen Ferdinand gehandelt, in dem anderen um die darnach einzuleitende Action. Der Proceß könne erst Mitte April beginnen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 26. März. In der land- und forstwirthschaftlichen Akademie zu Moskau fanden am 17. d. M. bedeutende Unruhen der Studirenden statt, so daß das Militär einschreiten mußte und ca. 200 der Studirenden verhaftete. Die Akademie ist einstweilen geschlossen worden. — In Lublin (Russisch-Polen) hat die Regierung vier Privat-Erziehungs-Anstalten für Mädchen geschlossen.

Amerika.

AC. **Washington**, 25. März. Das Marinedepartement beabsichtigt im Laufe des Sommers umfangreiche **Flottenübungen** abzuhalten. Zu dem Zwecke soll Contreadmiral Walker Ende Juli mit seinem Geschwader nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Das eine Geschwader wird Admiral Walker, das andere Admiral Aherardi befehligen. Von den neugebauten Schiffen werden der „Monitor", „Miantonomoh", die Kreuzer „Philadelphia" und „Baltimore", die Kanonenboote „Concord", „Bennington" und „Petrel", der Dynamitkreuzer „Vesuvius", das Torpedoboot „Cushing" und der Widder „Alarm" an den Uebungen theilnehmen. Das Torpedoboot „Cushing" unternahm gestern seine Probefahrt von Newport aus und legte 22 Knoten die Stunde während dreier Stunden hintereinander zurück.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen letzten Sitzung vor den Osterferien die ganze Tagesordnung vor leeren Bänken und Zuschauerräumen in einer Stunde.

[illegible] zwei kleine Vorlagen ohne Debatte in [illegible] Lesung genehmigt. Es folgte der **Antrag Rickert betreffend die Regelung des Beginns und des Endes der Schulzeit.**

Abg. Rickert verzichtet angesichts der Leere des Hauses auf die nähere Begründung des Antrages und bittet, denselben an die Unterrichtscommission zu überweisen, da früher sich alle Parteien zustimmend geäußert hätten, wenngleich es der bureaukratischen Verwaltung lieber wäre, wenn sie ohne gesetzliche Regelung die Sache nach ihrem Belieben feststellen könne. Reformen auf dem Gebiete der Schule schienen geplant zu sein, zu denen gehöre auch sicherlich die Reform im Sinne seines Antrages. Die bureaukratische Willkür müsse aus der Schulverwaltung verschwinden.

Abg. v. Heydebrandt (cons.) schließt sich dem Antrage auf Verweisung der Anträge an die Unterrichts-Commission an; desgleichen Abg. Seyffardt (nat.-lib.).

Abg. Rintelen (Centr.) hat Bedenken gegen den Antrag, da eine Uniformirung der verschiedenartigen Schulverhältnisse nicht wünschenswerth sei. Die Entlassung aus der Schule dürfe nicht mechanisch von der Erreichung eines bestimmten Alters abhängig gemacht werden, sondern davon, ob die Schule ihren Zweck erfüllt habe.

Die Abgg. Wessel (freicons.), Fegter (nat.-lib.), Dr. Langerhans (freis.) und Neubauer (Pole) sprechen sich für die Ueberweisung an die Unterrichtscommission aus. Das Haus beschließt demgemäß.

Der Antrag Rintelen betreffs Abänderung des Pensionsgesetzes wird an eine Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Bezüglich des Antrages Drawe auf Annahme eines Entwurfes betreffend die **Bestrafung der Schulversäumnisse** verzichtet Drawe mit Rücksicht auf die bereits im Vorjahre erfolgte Besprechung des Antrags auf die nähere Begründung und beantragt Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (cons.) erklärt sich gegen den Antrag, da wegen der Verschiedenheit der provinziellen Schulverhältnisse eine allgemeine landesgesetzliche Regelung nicht möglich, sondern nur eine provinzielle Regelung durchführbar sei. Indessen sei eine commissarische Berathung wünschenswerth, wozu er die Unterrichtscommission vorschlage.

Abg. Olzem (nat.-lib.) ist principiell mit dem Antrage einverstanden, hat aber Bedenken gegen Einzelbestimmungen, wie gegen die Höhe der Strafen.

Abg. Neubauer (Pole) beantragt die Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern.

Der Antrag Drawe wird hierauf an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Antrag v. Dalan wegen Einführung eines Ausnahmetarifs auf den Staatseisenbahnen zur Erleichterung des Versandes von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen wird auf Antrag des Grafen Kanitz von der Tagesordnung abgesetzt.

Die nächste Sitzung ist (wie schon gemeldet) am 15. April, in welcher die dritte Berathung des Etats vorgenommen werden soll.

Berlin, 28. März. Der Kaiser wohnte heute Mittag der Schlußvorstellung der **Turnlehrer-Bildungsanstalt** bei. Nach dem Schlusse der vortrefflich ausgeführten Uebungen gab der Kaiser seiner Befriedigung Ausdruck und sagte, er halte das Turnen für äußerst wichtig für die Ausbildung des Volkes; er glaube, daß besonders auch die Turnvereine **berufen seien, subversiven Tendenzen den Boden zu entziehen,** und bitte die Lehrer, in diesem Sinne in der turnerischen Praxis zu wirken, daß das Turnen als Volkserziehungsmittel voll zur Geltung komme.

Berlin, 28. März. Die **Ernennung** des badischen Gesandten **v. Marschall zum Staatssecretär des Aeußern** steht heute noch nicht im „Reichsanzeiger" und wird erst erfolgen, wenn er die Entlassung aus den badischen Diensten erhalten hat.

— Der **Prinz von Wales** und Prinz George von Großbritannien sind heute vom Anhalter Bahnhofe um 10 Uhr 25 Min. nach Coburg abgereist. Auf dem Bahnhof waren zugegen der Kaiser, der Erbprinz von Meiningen, die Kaiserin Friedrich und deren Töchter.

— Fürst **Bismarck** richtete ein längeres **Schreiben an den Bundesrath**, in welchem er die Adresse desselben beantwortet und zugleich von der hohen Körperschaft sich verabschiedet.

— Den Berliner „**Politischen Nachrichten**" zufolge ist die **zweijährige Dienstzeit** weder discutirt noch beschlossen worden. Die durch das Septennalgesetz geschaffene politische Lage weise allerdings darauf hin, eingehend zu erörtern, ob und inwieweit die für nothwendig erachtete **Cadreserhöhung** innerhalb der gegenwärtigen gesetzlichen Friedenspräsenz ohne unzulässige Schädigung der Güte der Armee durchführbar sei. Wenn die hierüber gepflogenen Erörterungen eine Uebereinstimmung der Meinungen ergeben, dann gehe man in der Annahme nicht fehl, daß eine Cadreserhöhung nicht ohne eine **Erhöhung der Friedenspräsenz** durchführbar sei.

— In der gestrigen **Plenarsitzung des Bundesraths** begrüßte der neue Reichskanzler **v. Caprivi** die Versammlung und übertrug hierauf wegen eigener Behinderung den Vorsitz dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretär des Innern v. Bötticher.

— Die Delegirten zu der **Arbeiterschutz-Conferenz** schlossen heute ihre Sitzungen und werden in den nächsten Tagen Berlin verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren. Ein Abschiedsessen der Delegirten fand Nachmittags im Hotel Kaiserhof statt.

— **Aus Zanzibar** wird der „Times" vom 27. d. M. gemeldet: Der englische Consul verkündige öffentlich den Empfang einer Mittheilung der deutschen Behörden, daß Major Wißmann im Namen des deutschen Kaisers und des Sultans von Zanzibar **die südliche Küstenlinie vom Fluß Rufidji bis zum Rowuma** unter das **Standrecht** gestellt habe.

Breslau, 28. März. Der Reg.-Rath **Loewig**, Professor der Chemie, ist gestern **gestorben**.

Mainz, 28. März. **Hauptmann Salm** ist seinen von dem Lieutenant Stoll erhaltenen Wunden **erlegen**. Seine aus Aachen herbeigeeilte Mutter fand ihn bereits bewußtlos.

Coburg, 28. März. Der **Prinz von Wales** und Prinz George sind heute Nachmittags hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden sie von dem Herzog Ernst, dem Herzog von Edinburg, dem Erbgroßherzog von Hessen und dem Prinzen Alfred empfangen.

Paris, 28. März. Die **Deputirtenkammer** wird morgen das Preßgesetz ablehnen und sich darauf vertagen.

— Der **Herzog von Broglie** beabsichtigt wieder **in den Senat** einzutreten und hat deshalb eine Candidatur im Departement Eure angenommen.

— Die **Nachrichten aus Madrid** sind ernst. Die politische und diplomatische Welt billigt die feste Haltung der Regierung, die durch die große Majorität in Senat und Kammer gestützt erscheint, aber nur weil die Republikaner einhellig diesmal für die Regierung eintraten und die Conservativen sich der Abstimmung enthielten. Die **frondirenden Generale** unter Führung von Martinez Campos verfolgen offen den **Sturz des Cabinets Sagasta**; nur zwei Generale, Burgos und Novani, steh'n auf der Seite der Regierung.

— **Jules Simon**, der Vertreter Frankreichs auf der internationalen Arbeiterschutzconferenz, telegraphirt, er werde am Sonntag Berlin verlassen.

— Die **Gräfin von Paris** ist heute nach Cadix zurückgereist.

— Professor **Trelat**, ein hervorragender Chirurg, ist gestorben.

Paris, 28. März. Im **Senat** interpellirte heute Delangle (Rechte) betreffs der ministeriellen Programmerklärung und fragte, ob das Cabinet mit dem linken Centrum oder mit den Radicalen regieren werde. Der Premierminister **Freycinet** erwiderte, die Kammern würden das Ministerium nach seinen Thaten beurtheilen. In Sachen des Handels werde die Regierung sich von den wirklichen Interessen des Landes leiten lassen. Die auswärtigen Fragen betreffend halte er es nicht für opportun, dieselben auf der Tribüne zu verhandeln, er erwarte vertrauensvoll das Urtheil des Senats. Der Interpellant schlug darauf eine motivirte Tagesordnung vor und diese wurde ohne Abstimmung angenommen.

Paris, 28. März. Der „Temps" berichtet aus **Bordeaux**: Das **Packetboot „Portugal"**, aus Rio de Janeiro eintreffend, wurde wegen des dort herrschenden **gelben Fiebers** und eines Todesfalles auf der Ueberfahrt in **Quarantäne** gesetzt.

London, 28. März. (Privattelegramm.) Aus Haiti wird der Ausbruch einer neuen **Revolution** gemeldet; es hat eine heiße **Schlacht** stattgefunden.

London, 28. März. **Aus Rio de Janeiro** berichtet ein Kabeltelegramm, die dortige **Garnison** sei **in Aufruhr begriffen.** Die Offiziere sollen die Mannschaften aufgewiegelt haben; **ganz Rio sei mit der Regierung unzufrieden.**

London, 28. März. Im Unterhause beantragte gestern der Präsident des Handelsamtes Hicks-Beach die zweite Lesung der Vorlage betreffend die **Erhebung und Ablösung des Zehnten.** Der Entwurf verpflichtet den Grundbesitzer zur Zahlung des Zehnten anstatt wie bisher den Pächter. Mit der Erhebung des Zehnten sind die Grafschaftsgerichte betraut. In den Fällen, wo der Pächter sich contractlich verpflichtete, den Zehnten zu zahlen, wird derselbe auf den Pachtzins oder die Miethe geschlagen. Die Vorlage gewährt Leichtigkeit für Ablösung des Zehnten, die indeß nicht compulsorisch ist. Picton (radical) beantragte Verwerfung der Vorlage. Die Erörterung wurde schließlich bis heute vertagt. Nach einer Morgensitzung am nächsten Dienstag vertagt sich das Unterhaus für die Osterferien bis zum 14. April. Am 17. April wird das Budget eingebracht, dann folgt die zweite Lesung der irischen Landankaufsvorlage.

Rom, 28. März. Alle Zeitungsmeldungen, daß **Crispi** beabsichtige, das Portefeuille des Aeußern abzugeben, werden bestimmt als unbegründet erklärt.

Christiania, 28. März. Der Gemeinderath setzte einen Ausschuß ein, um über den festlichen **Empfang des deutschen Kaiserpaares** zu berathen.

Madrid, 28. März. Im **Senate** erklärte bei der Debatte über die Bestrafung des Generals Daban der Marschall Martinez Campos, er werde gegen die Regierung stimmen. Der Justizminister behauptete, er habe das Recht, die Generale mit Arrest zu bestrafen, selbst wenn sie Senatoren seien. Der Senat beschloß mit 91 gegen 35 Stimmen, die Angelegenheit einer besonderen Commission zu überweisen. (Vergl. unter Spanien.)

Barcelona, 28. März. Gegen 14 000 **Fabrikarbeiter striken.**

Belgrad, 28. März. Das **Cabinet** wurde folgendermaßen **reconstruirt:** Ministerpräsidium, Aeußeres und Krieg Gruic, Finanzen provisorisch und Cultus Kric, Handel und Inneres Tauschanovic, Justiz Gjorgovic, Bauten Professor Johsimovic.

Livorno, 28. März. (Privattelegramm.) Der als fanatischer Priester bekannte **Secretär des Bischofs** wurde im bischöflichen Palais ermordet.

Petersburg, 28. März. Laut einer Publication in dem russischen „Invaliden" werden im Jahre 1890 die **Reserve-Fähnriche** der Infanterie, Cavallerie, Artillerie und des Geniecorps der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888 zu sechswöchentlichen Lehrübungen einberufen.

Newyork, 28. März. (Privattelegramm.) In Folge von **Dammbrüchen** am unteren Mississippi steht eine Fläche von 40 Meilen Länge und 20 Meilen Breite unter Wasser.

Newyork, 28. März. Ein **furchtbarer Cyclon** verwüstete gestern das **Ohiothal** von Cincinnati bis Kairo. In Louisville wurden 300 Häuser zerstört, eine Eisenbahnstation in den Fluß geschleudert und das Rathhaus stürzte ein, während darin ein großer Ball abgehalten wurde. Es sind dabei **mindestens 200 Personen**, nach anderen Berichten 300 **umgekommen.** Viele Häuser geriethen in Brand und zahlreiche Bewohner starben den Flammentod. Der **Gesammtverlust** an Menschen beläuft sich auf **800.** Aus zahlreichen kleineren Städten des Mississippithales werden **Ueberschwemmungen mit Menschenverlust** gemeldet.

Newyork, 28. März. Die letzten Berichte geben die Zahl der in Louisville zerstörten Häuser erheblich höher als bisher an; etwa 500 Personen sind dort umgekommen.

Danzig, 29. März.

* **[Stadtverordnetensitzung am 28. März.]** Vorsitzender Herr Damme; Vertreter des Magistrats die Herren Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Witting und Jorck.

Die heutige Sitzung ist nur der Erledigung des Restes der Tagesordnung vom letzten Dienstag gewidmet. Es werden zunächst ein uneinziehbarer Kaufschoßrest von 318 Mk. und 612 Mk. uneinziehbare Reste der Hundesteuer niedergeschlagen, die Ablösung eines Canons von 9 Mk. durch Kapitaleinzahlung und die Löschung einer aus der eigenen Kriegsherrlichkeit Danzigs stammenden Eigenthumsbeschränkung, welche auf dem Grundstück Kohlenmarkt Nr. 2 lastete, gegen Zahlung einer Abfindung von 100 Mark genehmigt.

Alsdann wird der Zuschlag zu folgenden Verpachtungen resp. Vermiethungen ertheilt: 1) der Uferplätze an der Radaune vor den Grundstücken Petershagen 10, 11 und 12 an die Militär-Anwärter Kunath'schen Eheleute, den Fleischer Rösler und die Wittwe Merschberger auf 10 Jahre für jährlich resp. 6, 3 und 4,50 Mk; 2) der Grasnutzung von der Radauneböschung auf der Strecke von der Sandgrube bis Petershagen auf 1 Jahr an den Fleischermeister Kratzki für 5 Mk.; 3) des Kohlenhofplatzes an der Ecke der Hopfen- und Adebargasse an den Kohlenhändler Johannzen auf fernere 3 Jahre für jährlich 700 Mk.; 4) des Hauses Poggenpfuhl 69 an den bisherigen Miether Herrn Schwermer auf fernere 3 Jahre für jährlich 345 Mk.

Schließlich erfolgt die Berathung folgender **Special-Etats pro 1890/91**, welche heute in erster Lesung festgestellt werden:

1. Servis-Etat (Ref. Herr v. Rozynski), in Einnahme auf 11 655, in Ausgabe auf 17 918 Mk. abschließend. Die Hauptansätze sind: Garnison-Servis 9689 Mk. Einnahme und 11 520 Mk. Ausgabe, Extra-Servis für durchmarschirende Truppen 262 Mk. Einnahme, 915 Mk. Ausgabe, Stallmiethe 1604 Mk. Einnahme und 3268 Mk. Ausgabe. Es erfolgt ohne Debatte die Annahme der Magistrats-Vorlage.

2. Etat der Wasserleitung und Canalisation (Ref. Hr. Dinklage). Die Einnahme ist auf 320 190 Mk., die Ausgabe auf 85 457 Mk. veranschlagt. Von der Einnahme entfallen auf Wasserzins von der Prangenauer Leitung 305 000 Mk., Wasserzins von der Pelonker Leitung 8000 Mk., Wassermessermiethe desgleichen 940 Mk., Wasserzins von der Tempelburger Leitung 45 Mk. Von den Ausgaben kommen 24 980 Mk. auf gemeinsame Angelegenheiten des ganzen Verwaltungszweiges, 50 932 Mk. auf die Prangenauer Leitung, 2045 Mk. auf die Pelonker Leitung, 1500 Mk. auf die Tempelburger Leitung und 10 000 Mk. auf die Canalisation. In den Reserve- und Erneuerungsfonds sind diesmal 15 000 Mk. eingestellt und der Referent empfiehlt die Erhöhung dieses Postens auf 20 000 Mk., da für diesen Zweck bisher zu wenig gethan sei. Nach einer kurzen Befürwortung durch Herrn Ehlers wird der Antrag des Referenten, der nach den Ausführungen des Herrn Stadtrath Witting auch dem Magistrat willkommen sein wird, mit großer Mehrheit angenommen und danach das Ausgabensoll um 5000 Mk. erhöht. Im übrigen wird sowohl das Etatsproject wie die durch dasselbe beantragte Vermehrung der Zahl der Controlbeamten von 4 auf 6 genehmigt.

3. Der Etat der Kirchenverwaltung (Ref. Hr. Berniche) wird desgl. in Ausgabe (ohne Einnahmen) mit 12 365 Mk., sowie

4. die Etats der Wohnungs-, Gebäude- und Hundesteuer (Ref. wie vor) werden mit resp. 148 700, 235 661 und 8814 Mk. Einnahmen und resp. 2200, 470 und 841 Mk. Ausgaben ohne Debatte genehmigt.

In dem Bericht über die vorige Sitzung am letzten Dienstag ist Herr Max Jobsky, welcher in Gemeinschaft mit Herrn Kaufmann Eisenack Theile des ehemals Ahlhelm'schen Etablissements an der Steinschleuse auf ein halbes Jahr gepachtet hat, als Maurer bezeichnet. Herr Jobsky ist jedoch nicht Maurer, sondern Zimmermeister und betreibt das Gewerbe als solcher.

* **[Corpszahlungsstelle.]** In Folge der Neuschaffung des 17. Armee-Corps ist hierselbst eine Corpszahlungsstelle eingerichtet worden, welche mit dem 1. April d. J. ihre geschäftliche Thätigkeit beginnen wird. Dieselbe befindet sich in dem königlichen Regierungsgebäude Neugarten 12—16 und steht in Verbindung mit der königlichen Regierungs-Hauptkasse.

* **[Abschiedsfest.]** Zu Ehren seines von hier scheidenden langjährigen Vorsitzenden Herrn Ober-Regierungsrath Fink wird auch der hiesige Beamtenverein am 3. April bei Denzer ein Abschieds-Festmahl veranstalten.

[Auszug aus den Sitzungs-Protokollen des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 15. und 26. März 1890.] Der vom Vorsteher-Amte zum Schiffsmäkler erwählte und als solcher vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigte Herr Robert Domke ist vom königlichen Amtsgericht vereidigt worden. — Nach einer Bekanntmachung der Marienburg-Mlawkaer

---

erster Linie zu tüchtigen Menschen erziehen. Dieses geschieht ja von Anfang an mit den Männern, von denen niemand behauptet, sie sollten in erster Linie zu „Vätern" erzogen werden. Den Mann erzieht man zum Menschen, wir fordern das Gleiche für die Frau.

Unter Erziehung zu Menschen verstehen wir Entwickelung aller dem Menschen und daher auch der Frau mitgegebenen Kräfte: vollständige körperliche Ausbildung und Schulung, gründliche, gleichmäßige Schulung des Verstandes, Gemüthes und Willens. Diese Schulung gewinnt man durch Erlernen und Ausüben eines Berufs und durch Kampf mit der Welt: daher wollen wir, daß jede Frau den Beruf ergreift, für den sie sich fähig fühlt, und daß auch sie „hinausgeht ins feindliche Leben". Sie soll selbständig werden im Denken, Fühlen und Handeln, soll ein Individuum sein, d. h. ein Ungetheiltes, Ganzes, das Werth für sich hat.

Diese Frauen werden eintretendenfalls auch gute Mütter sein, Mütter von Menschen, da sie selbst zu Menschen erzogen sind. Nur auf diesem Wege sehen wir die Lösung der Frauenfrage. Und man mache die Probe: wenn unser Weg befolgt wird, so fallen die Vorwürfe fort, welche der Redner den heutigen Müttern und Töchtern macht, die Zahl der Ehen kann wieder zunehmen, es fällt auch mit einem Schlage das Elend der überzähligen Mädchen, das Alte-Jungferthum und der Spott darüber weg; denn wer dürfte wagen, einen selbständigen, thätigen und nützlichen Menschen zu verspotten? Wir behandeln die Frauenfrage als eine Menschenfrage; Herr Director Scherler behandelt sie als eine Mütterfrage. Wir betrachten die Frau als Selbstzweck; Herr Director Scherler als Mittel zum Zweck der Fortpflanzung des Geschlechts.

Wenn Herr Director Scherler dann seinen Vortrag in den Worten gipfeln läßt: „Dienen lerne das Weib", so müssen wir auch hier unsere abweichende Meinung äußern. Freilich, wenn damit das Dienen in rein menschlichem Sinne gemeint ist, so wie auch Männer der Menschheit dienen, dann wären wir einverstanden. Wenn aber damit gemeint ist, daß die Frau dienen soll und der Mann herrschen; daß Frauen in allen Berufen die untergeordneten Stellungen und Männer die höheren einnehmen sollen; wenn damit gemeint ist, daß bei Wahl eines Berufs die Frau sich erst fragen soll, „nehme ich nicht einem Manne das Brod fort?" Kurz, wenn mit dem Dienen eine ausschließlich weibliche Eigenthümlichkeit gemeint ist: so verwahren wir uns gegen diese Ansicht.

Das Dienen und Entsagen ist dem einen Geschlecht nicht natürlicher als dem anderen, daher soll die Frau, wo sie sich fähig zeigt, ebenso herrschen im Dienst der Menschheit wie der Mann. Wir arbeiten nicht für Frauenrechte, sondern für Menschenrechte, und die sind für beide Geschlechter dieselben. Von diesen Grundsätzen ausgehend, werden wir Gesinnungsgenossen die Lösung der beregten Fragen anstreben. — Diese Grundsätze sind denen des Herrn Director Scherler diametral entgegengesetzt.

Käthe Schirmacher
Agrégée de l'Université.

Eisenbahn tritt im Weichselverbande der Danzig-Allensteiner Artikeltarif vom 1./13. April 1885 am 1./13. August dieses Jahres außer Kraft. — Die Mittheilungen des Vorsteher-Amtes für die im Jahre 1891 in Frankfurt a. M. stattfindende elektrotechnische Ausstellung sind auf dem Vorsteher-Amte einzusehen. — Die See- und Stromschiffahrt ist am 18. d. M. für eröffnet erklärt worden. — Der Herr Polizei-Präsident hat ein Druck-Exemplar der neuen Dienst-Instruction für die Strompolizei-Beamten mitgetheilt. — Nachdem in neuerer Zeit von mehreren Handelskammern frühere Anregungen auf reichsgesetzliche Regelung des Binnenschiffahrtsrechts wieder aufgenommen worden sind, hat der Herr Handelsminister um gutachtliche Aeußerung über die Dringlichkeit dieser reichsgesetzlichen Regelung und zugleich um Darlegung derjenigen Mißstände ersucht, welche etwa im hiesigen Bezirk in Folge des zur Zeit bestehenden Stromschiffahrts-Rechtszustandes hervorgetreten sind. — Der vom Vorsteher-Amte beantragte Einstellung eines Durchgangswagens Berlin-Danzig in die Schnellzüge 3 und 4 ist von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg abgelehnt worden.

* [Petitionen.] Außer den schon erwähnten Petitionen der Deichverbände, landwirthschaftlichen Vereine und der Gemeinden Marienburg und Sandhof um Regulirung der Nogat haben auch die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing einen solchen Antrag beim Abgeordnetenhause gestellt. Ferner sind von Anwohnern der Drausensee-Niederung Petitionen um Abänderung des Statuts für den Weichsel-Nogat-Deichverband, von Hrn. Seiler Raschke um Ankauf seines durch Ueberschwemmung beschädigten Hauses durch den Staat, vom Elbinger Deichamt um Absperrung der Nogat statt des geplanten Eiswehrs, von einer Anzahl Lehrer aus Danzig und anderen Orten um anderweitige Versorgung der Lehrerwittwen und Gewährung von Alterszulagen an Lehrer auch in größeren Städten eingegangen.

* [Lokale für öffentliche Lustbarkeiten.] Den Amtsvorstehern soll eine im Betreff der öffentlichen Lustbarkeiten erlassene Verfügung zugehen, nach welcher fortan auf Grund des § 33a der Gewerbeordnung die gewerbsmäßige öffentliche Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und declamatorischen Vorträgen, Schaustellungen von Personen oder theatralischen Vorstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, nur in solchen Wirthschafts- oder anderen Räumen stattfinden darf, für welche dem Inhaber allgemein die Erlaubniß dazu von dem Kreisausschuß ertheilt worden ist.

Z. Zoppot, 28. März. Der Entwurf zum Gemeinde-Haushaltsetat für das kommende Verwaltungsjahr ist nunmehr fertiggestellt und gelangt in der nächsten Woche zur Berathung. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 106 753 Mk. ab (gegen 92 250 Mk. im Vorjahre). Für das Armenwesen sind 5550 Mk. (1889 5350 Mk.), für das Schulwesen 19 927 Mk. (14 572 Mk. in 1889) ausgeworfen. In dieser letzteren Summe ist ein Beitrag von 2400 Mk. (1500 Mk. in 1889) mit eingerechnet, welcher für einen wissenschaftlichen Hilfslehrer an der Privat-Knabenschule in Aussicht genommen worden ist. Auch der Titel für die Wegebeleuchtung ist gegenüber dem Vorjahr erhöht; für das kommende Jahr 4264 Mk. (3080 Mk. in 1889), und ebenso ist der Titel für Kurhaus und Badeanstalten, sowie derjenige für Wege, Brücken und Pflasterungsarbeiten ganz bedeutend gegen das Vorjahr erhöht worden. Trotz der nicht unerheblichen Mehrausgaben ist es jedoch möglich geworden, die Communalsteuer nicht zu erhöhen, so daß dieselbe wie im vergangenen Jahre in Höhe von 150 Proc. der directen Staatssteuern zur Erhebung gelangt. — Unsere freiwillige Feuerwehr feiert im April das Fest ihres fünfjährigen Bestehens. Nach dem vom Commandeur der Wehr erstatteten Jahresbericht zählt dieselbe 40 active Mitglieder; die passiven Mitglieder, deren Zahl im vergangenen Jahre 67 betrug, mußten auf Grund einer Polizeiverordnung gestrichen werden. Bei Bränden trat die Feuerwehr 4 Mal in Thätigkeit und ihr Verhalten bei denselben war stets höchst anerkennenswerth.

ph. Dirschau, 28. März. Heute wurde in der Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten v. Rosbucki von den Wählern der 3. Abtheilung Oberlehrer Holtz mit 115 Stimmen über die absolute Majorität zum Stadtverordneten gewählt. An dieser Wahl betheiligten sich 181 Wähler, von denen 106 ihre Stimme für Oberlehrer Holtz abgaben, während 75 Stimmen zusammen auf 3 andere Candidaten fielen.

r. Marienburg, 28. März. Die hiesige Liedertafel bewilligte in ihrer gestrigen General-Versammlung einen Beitrag zu einem Denkmal für ihr verstorbenes Ehrenmitglied, den Componisten Ferdinand Möhring, welches in Wiesbaden errichtet werden soll, und beschloß ferner an dem am 6. Juli cr. in Dirschau stattfindenden Gausängerfest theilzunehmen.

♂ Marienwerder, 28. März. Die diesjährigen Remontemärkte finden im Regierungsbezirk Marienwerder an folgenden Tagen statt: am 1. Mai in Dt. Krone, 2. Mai in Flatow, 3. Mai in Konitz, 6. Mai in Marienwerder, 7. Mai in Stuhm, 9. Mai in Christburg, 13. Mai in Rosenberg, 14. Mai in Januschau, Kreis Rosenberg, 16. Mai in Löbau, 17. Mai in Raudnitz, 19. Mai in Jablonowo, 20. Mai in Strasburg, 21. Mai in Wrotzk, Kreis Briesen, 22. Mai in Briesen, 23. Mai in Rehden, 24. Mai in Kulmsee, 22. Juli in Mewe, 23. Juli in Neuenburg und 24. Juli in Schwetz. — Der Maler Theodor Dembler und der Briefbote Gustav Ehm, beide in Freystadt, haben am 1. Decbr. v. J. mit erheblicher eigener Gefährdung den 8jährigen Schuhmachersohn Ernst Lau daselbst vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungs-Präsident bringt dieses belobigend zur öffentlichen Kenntniß und theilt zugleich mit, daß er den Genannten eine Prämie von je 20 Mk. bewilligt hat.

Dt. Krone, 28. März. (Privattelegramm.) Heute Mittag stürzten etwa 16 beim Abbruch des alten Rathhauses beschäftigte Arbeiter mit einer fallenden Mauer vom zweiten Stock durch die Decke des ersten in das Parterrelokal. Die meisten Arbeiter sind weniger schwer, einer ist lebensgefährlich verletzt. (Wiederholt.)

? Bromberg, 28. März. Die Bromberger Gewerbebank hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr besucht. Das Resultat des erstatteten Rechenschaftsberichts war kein günstiges, denn statt einer erwarteten Dividende wurde den Anwesenden die Mittheilung, daß der Verein schwere Verluste erlitten habe. Auf einen Wechsel, den drei Gutsbesitzer unterzeichnet haben, hat der Verein allein 50 000 Mk. verloren, denn sämmtliche drei Gutsbesitzer wurden zahlungsunfähig. Im ganzen soll der Verein gegen 90 000 Mk. an Verlusten zu verzeichnen gehabt haben. Es ist dies ein Fall, wie er während der Zeit des 19jährigen Bestehens der Bank noch nicht vorgekommen ist. Bisher zahlte dieselbe durchschnittlich 7½ Procent. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung ist das Gehalt des neu gewählten ersten Bürgermeisters (9000 Mk.) von der Regierung genehmigt, gleichzeitig aber hervorgehoben, daß die Stadtverordneten-Versammlung, der Städteordnung gemäß, mit der Wahl bis nach erfolgter Gehaltsgenehmigung hätte warten müssen. Die Wahl hat bekanntlich schon im Januar stattgefunden. Es wurde Regierungs-Rath Bräsicke gewählt.

Vermischte Nachrichten.

* [Von einer neuen Rettung durch einen Hospiz-Hund vom St. Gotthard] berichtet der „Araldo" von Como. Ein armer italienischer Arbeiter hatte vergeblich das ganze Tessin um Arbeit abgesucht; er kam Ende Februar ohne Geld, ausgehungert und schlecht gekleidet nach Airolo und vernahm da, daß in Andermatt, jenseits des großen Berges, an den Festungsarbeiten wohl leicht Arbeit zu finden sei. Geld für die Eisenbahn hatte er nicht, er machte sich zu Fuß auf und erreichte unter erschöpfenden Ankämpfen gegen Schnee und Bergsturm die Paßhöhe; bevor er aber zum Hospiz gelangte, brach er zusammen und blieb liegen, unter sich, neben sich und vom Himmel herab über sich nichts als glänzender Schnee. Wie lange er gelegen, weiß man nicht; ein Hospiz-Hund entdeckte ihn auf seiner Streiftour, gab Laut und der Halberfrorene konnte geborgen werden; die Finger aber waren ihm beinahe alle abgefroren.

* In Küßnacht am Vierwaldstättersee hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche beabsichtigt, Schillers „Tell" an klassischer Stätte im Freien aufzuführen, anläßlich der 600jährigen Gedenkfeier an die Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft (1291). Ob die Hauptfeier am 1. August nächsten Jahres in Bern, dem Sitze der schweizerischen Behörden, oder in einem der Urcantone, wohin sie eigentlich gehört, stattfinden werde, ruht zur Zeit noch unentschieden im Schooße einer von der Bundesversammlung niedergesetzten Commission. Kommt sie nach Bern, was wahrscheinlicher ist, so fällt sie zusammen mit einer Säcularfeier der Stadt Bern.

Zuschriften an die Redaction.

Ihre gestrige Abendnummer bringt eine „Zuschrift" zur Frauenfrage, in welcher es unter anderem heißt: „Es wäre wünschenswerth, daß keine kleinlichen Rücksichten oder kleinliches Anderswollen die Ausführung der Sache erschweren möchten." . . . Da nun Ihr Referat über die am letzten Dienstage vom Verein zur Förderung des Wohles der aus der Schule entlassenen Mädchen kein Wort über die Bestrebungen und Erfolge dieses Vereins, wie sie an jenem Tage eingehend von mir besprochen worden sind, bringt und sich so in die Gefahr, „kleinliche Rücksichten" zu üben, bringt*), so haben Sie wohl die Güte, durch Nachstehendes jenes Referat zu ergänzen. Ich führte in der Dienstags-Versammlung etwa Folgendes aus: Der Verein zur Förderung des Wohles der aus der Schule entlassenen Mädchen hat schon einen praktischen Versuch zur Lösung der Frauenfrage, und zwar auf der Basis des christlichen Familienlebens gemacht. Zu diesem Zwecke hat derselbe aus seinen Mitteln mit großen persönlichen Opfern eine Mädchen-Fortbildungsschule unterhalten, in welcher Deutsch, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelsgeographie, Schreiben, Stenographie, Musterzeichnen gelehrt wird. Der Unterricht findet in der Scherler'schen Schule gegen 10 Mk. monatliches Schulgeld statt. Der Verein hat ferner durch Verständigung mit einer größeren Zahl Gewerktreibender und Kaufleute die jungen Mädchen in die für sie passenden Stellungen zu bringen gewußt und ist auch über die Schulzeit hinaus seinen Schützlingen ein freundlicher Führer und Berather. Ich habe des ferneren ausdrücklich erklärt, daß der Verein keineswegs gewillt ist, seine Arbeit in den bisherigen engen Grenzen zu thun, **sondern die Absicht hat, je mehr er erstarkt, um so mehrere Arbeitsfelder in Angriff zu nehmen, wozu schon manche Verhandlungen die Wege zu bahnen versucht haben.**

Ich halte es für nöthig, Vorstehendes auszusprechen, weil ich den Eindruck gewonnen habe, daß der Verein „Frauenwohl" nicht gesonnen ist, an das schon Bestehende anzuknüpfen; ja, ein Mißtrauischer könnte meinen, man werde die Mitglieder unseres Vorstandes innerlich trennen und so unsere Arbeit brachlegen. Es wäre übel, wenn die Frage zu dem Feldgeschrei führte: „Hie Freisinn, hie Christenthum!"

Danzig, 27. März.

Hevelke, Prediger,
Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Wohles der aus der Schule entlassenen Mädchen.

*) Nicht kleinliche, wohl aber räumliche Rücksichten machen in dieser vielbewegten Zeit es nothwendig, Berichte über die jetzt sehr zahlreich stattfindenden Versammlungen in möglichst knapper Form zu erstatten, und das konnte hier um so mehr geschehen, da über die Thätigkeit des betreffenden Vereins in dieser Zeitung früher wiederholt berichtet ist. D. Red.

Standesamt vom 28. März.

Geburten: Hoboist, Unteroffizier Rud. Puschmann, S. — Königl. Schutzmann Karl Neumann, S. — Schneidergel. Leopold Majewski, T. — Mühlenwerkführer Oskar Liß, T. — Schneidergel. Friedrich Reiß, S. — Schlossergel. Theodor Schulz, S. — Heizer Ferd. Holtz, T. — Sattlergel. Otto Kaiser, T. — Schmiedegeselle Josef Brzezynski, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Johann Sommer und Mathilde Miszewski. — Schlosser Paul Karl Fritz Pinkau und Agnes Johanna Witt. — Gerichts-Kanzlist Julius Willy Ottomar Schöwe und Klara Emma Therese Wilhelmine Hartwig. — Bäckermeister Otto Eduard Hildebrandt und Ida Adelheid Dodenhöft.

Heirathen: Consistorial-Assessor Richard Gustav Hildebrandt in Münster und Gertrud Edith Johanna Agathe Koch. — Wachtmann Cornelius Friedrich Schönhof und Johanna Marie Krause.

Todesfälle: Tischlergel. Johann Karl Neumann, 63 J. — Wittwe Anna Luise Krüger, geb. Steinfeldt, 72 J. — S. d. Arb. Heinrich Lemke, 5 J. — Wittwe Laura Ziehm, geb. Gartmann, 75 J. — Unehel.: 1 S. todtgeb.

Am Sonntag (Palmsonntag), 30. März,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr.
Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 12 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Consistorialrath Franck.
St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.
St. Catharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 5 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.
Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden und Feier des heil. Abendmahls. Vorher Beichte. Prediger Blech.
St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.
St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Sonntag kein Kinder-Gottesdienst.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Abends 5 Uhr Passions-Gottesdienst.
St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht derselbe. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Feier der Taufe. Prediger Mannhardt.
Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Montag, Abends 5 Uhr, Passionsandacht. Dienstag, 5 Uhr, desgleichen. Mittwoch, 5 Uhr, desgleichen.
Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.
Kirche in Weichselmünde. Vorm. 10 Uhr Militär-Gottesdienst Candidat Willmow.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling. Nachm. 6 Uhr Prediger Pfeiffer. Montag, Nachm. 5 Uhr, Missionsstunde des Danziger Heidenmissionsvereins Superintendent Boie. Abends 7 Uhr Passionsandacht Prediger Pfeiffer. Dienstag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht derselbe. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht derselbe.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.
Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Passionsgottesdienst derselbe.
Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Passions-Predigt 10 Uhr. Nachmitt. 2½ Uhr Vesperandacht.
St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Nachm. Vesperandacht 3 Uhr.
St. Joseph-Kirche. 7 Uhr hl. Messe und Frühlehre. Vormitt. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.
St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.
Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmitt. 4½ Uhr Predigt Pred. Haupt aus Hamburg. Abends 6½ Uhr Gesangs-Vorträge und Ansprachen.
In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt und um 6 Uhr Evangelistenvortrag. Zutritt für jedermann.

In den evangelischen Kirchen: Collecte zum Besten des Provinzial-Vereins für innere Mission.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 259⅞, Franzosen 185¾, Lombarden 103⅜, ungar. 4% Goldrente 86,00, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: schwach.

Wien, 28. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 308,00, Franzosen 218,25, Lombarden 122,50, Galizier 192,75, ungarische 4% Goldrente 101,00. — Tendenz: still.

Paris, 28. März. (Schlußcourse.) Amortiss. 3% Rente 92,45, 3% Rente 88,10, ungar. 4% Goldrente 86,28, Franzosen 466,25, Lombarden 278,75, Türken 18,05, Aegypter 478,12. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 30,70, weißer Zucker per März 34,30, per April 34,50, per Mai-Aug. 35,00, Okt.-Jan. 35,00. Tendenz: matt.

London, 28. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 7/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 94¼, Türken 17⅞, ungar. 4% Goldrente 85⅞, Aegypter 94⅝, Platzdiscont 2⅝ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 28. März. Wechsel auf London 3 M. 91,80. 2. Orientanleihe 99¾, 3. Orientanleihe 100¼.

Newyork, 27. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,84, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,21¼, Wechsel auf Berlin 94⅝, 4% fundirte Anleihe 122⅞, Canada-Pacific-Act. 72½, Central-Pac.-Act. 30¼, Chic.- u. North-Western-Act. 111⅛, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68¼, Illinois-Central-Act. 114½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107⅛, Louisville- und Nashville-Actien 84, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 24⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 100, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61, Philadelphia- and Reading-Actien 40⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 37½, Union-Pacific-Actien 62¾, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅝.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. März. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 11,80/12 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 28. März. Mittags. Stimmung: stetig. März 12,15 M Käufer, April 12,10 M do. Mai 12,20 M do., Juni-Juli 12,32½ M do., Oktober-Dezbr. 12,20 M do.

Abends. Stimmung: matt. März 12,05 M Käufer, April 12,05 M do., Mai 12,17½ M do., Juni-Juli 12,30 M do., Okt.-Dez. 12,20 M do.

Viehmarkt.

Berlin, 28. März. Die Märkte der Osterwoche finden am 3. und 8. April statt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: W.
Angekommen: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Anna Kirstine, Petersen, Prästö, Ballast. — Karen, Bone, Nyborg, Ballast.
Gesegelt: Kiew (SD.), Rasmussen, Bordeaux, Holz und Melasse.
Im Ankommen: Dampfer „Rovena", dreimast. Schooner „Anna Margretha".

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. März 1890 ist an demselben Tage die in Pr. Stargard bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wilhelm Alexander** ebendaselbst unter der Firma

W. Alexander

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 275 eingetragen.

Pr. Stargard, 22. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dt. Damerau Band I, Blatt 10, auf den Namen der **Peter und Anna geb. Epp-Claassen**schen Eheleute eingetragene, zu Dt. Damerau, im Kreise Stuhm, belegene Grundstück

am 19. Mai 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 620,64 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 40,60,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 324 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Mai 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Stuhm, den 24. März 1890.

Königliches Amtsgericht I.

Marienburger Ziegelei und Thonwaarenfabrik.
(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz am 31. Dezember 1889.

Activa.	M	₰	Passiva.	M	₰
Länderei-Conto	60416	—	Actien-Capital-Conto	240000	—
Neuländerei-Conto	28710	85	Deutsche Hypotheken-Bank Meiningen	100000	—
Wohngebäude-Conto	37235	—	Reservefonds-Conto	24000	—
Fabrikgebäude-Conto	99914	55	Tantième-Conto	3522	18
Maschinen- und Geräthe-Conto	21013	—	Dividenden-Conto	16821	—
Inventar-Conto	15853	—	Vortrag zum Jahre 1890	165	47
Conto pro Diverse	20499	98			
Marienburger Privat-Bank	12069	58			
Cautions-Conto	8461	58			
Effecten-Conto	25013	—			
Hypothek Calbowe	300	—			
Hypothek Gnojau	100	—			
Deutsche Hypothekenbank-Amortisations-Conto	28000	—			
	3400	69			
Cassa-Conto	3740	72			
Inventar-Conto	32843	91			
	384508	65		384508	65

Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. Dezember 1889.

Debet.		M	₰	Credit.	M	₰
An Reparatur-Conto		7217	09	Per Vortrag v. J. 1888	452	83
- Interessen-Conto		3171	57	- Gewinn pro 1889	41793	14
- Hypotheken-Amortisation		638	14			
- Amortisations-Conto:						
Neuländerei-Conto	M 400 36					
Länderei-Conto	1889 —					
Wohngebäude-Conto	377 —					
Fabrikgebäude-Conto	3987 06					
Inventar-Conto	1762 15					
Maschinen- und Geräthe-Conto	2335 95	10731	52			
- Tantième-Conto		3522	18			
- Dividenden-Conto		16800	—			
- Vortrag p. J. 1890		165	47			
		42245	97		42245	97

Marienburg, den 25. März 1890.

Der Aufsichtsrath. Bauer. Rud. Woelke.

Der Vorstand. Julius Kohn. H. Weiße.

Die Dividende für das Jahr 1889 mit 7 % oder M 21 für die Actie kann gegen Einreichung des Dividendenscheines Ser. II, Nr. 8 entweder

bei der Gesellschafts-Casse in Schloß Kalthof oder
bei der Marienburger Privat-Bank D. Martens in Marienburg,
bei Herrn Hermann Pape in Danzig
bei Herren Baum u. Liepmann in Danzig

erhoben werden.

Marienburg, den 25. März 1890. (1513

Der Aufsichtsrath. Bauer. Rud. Woelke.

Der Vorstand. Julius Kohn. H. Weiße.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34000.

Der praktische Rathgeber **kostet vierteljährlich eine Mark** und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen. (596

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder eine Probenummer erbittet, die gern umsonst postfrei zugeschickt wird.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Nachmittag 3½ Uhr unsere innigst geliebte Tochter

Gertrud

im sechsten Lebensjahre, welches um stilles Beileid bittend, tief betrübt anzeigen (1544

Carl Voigt u. Frau.
Danzig, 28. März 1890.

Danziger Speicherbahn.

Die Herren Besitzer von Antheilscheinen werden benachrichtigt, daß gemäß § 9 der Bedingungen vom 5. April 1884 die Rechnung über das Unternehmen pro 1889 am 31. März, 1. April und 2. April cr. während der Bureaustunden in unserem Secretariate ausgelegt sein wird. Es kommen 4% d. i. 4 M pro Stück zur Auszahlung, zu deren Erhebung den Herren Besitzern Quittungsformulare zugehen werden.

Danzig, den 28. März 1890.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme. (1547

Königl. Gymnasium in Neustadt Westpr.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April cr., Morgens 8 Uhr, für das Gymnasium und die Vorschule. Zur Prüfung und Aufnahme von Schülern ist der Unterzeichnete auf seinem Dienst-Zimmer Freitag, den 11. und Sonnabend, den 12. April cr., Vormittags 8 bis 1 Uhr, bereit. Die Aufzunehmenden haben Tauf- (bezw. Geburts-) Schein, Impf- (bezw. Wiederimpfungs-) Attest und eventl. das Abgangszeugniß von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. (1302

Dr. Königsbeck.

Von Conradisches Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dies mit einer Pensionsanstalt verbundene Real-Progymnasium beginnt das Sommer-Semester am Montag, den 14. April 1890.

Zeugniß zum einjährigen Militair-Dienst nach absolvirter Untersecunda ohne Examen.

Näheres durch den Director Dr. Bonstedt, daselbst. (1385

Danzig, im März 1890.
Directorium der von Conradischen Stiftung.

Vorzügl. Eßkartoffeln
empfiehlt franko Haus per 50 Kilo mit 1 M 60 ₰
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Neunaugen u. franz. Gardinen
empfiehlt
E. F. Sontowski.

Ungeschältes Obst, pro ℔ 25 ₰,
geschältes Obst, pro ℔ 50 ₰,
empfiehlt (1537
E. F. Sontowski.

של פסח
empfehle sämmtliche
Colonialwaaren, Weine, Liqueure etc.
zu soliden Preisen. (1216
Hermann Riese,
Danzig, Kohlenmarkt 28.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberg. Bier, empfiehlt
A. Mekelburger, (1515
Große Wollwebergasse 13.

E. Hopf, Danzig, (6029
Matzkausche Gasse Nr. 10.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Gummiwaaren jeder Art.

Specialität:
Echte Ziegenleder-Handschuhe
in allerfeinster ganz neuer seidener Qualität
4knöpfig M 3,50
6kn. Mousquetaire M 4,00
A. Hornmann Nachf.
51 Langgasse, neben dem Rathhause.
Begründet 1848. (1533



Preise: 166, 170, 180 und 190 Pfennig.

Niederlagen in Danzig: Alb. Haub, Langgarten 6/7, Georg Hawmann, Schüsseldamm, Alois Kirchner, Poggenpfuhl, A. O. Kliewer, Mottlauerg., Willy Kraatz, Gr. Wollwebergasse 30, Carl Kroll, Fischmarkt, W. Machwitz, Heiligegeistgasse 4, III. Damm 7, Leo Osinski, Bischofsgasse 25, A. Pawlikowski, Poggenpfuhl, C. R. Pfeiffer, Breitegasse, Joh. Entz, Stadtgebiet, Paul Schultz, Stadtgebiet 35/36, A. L. Wachowsky, Stadtgebiet 102.

Wer kein Badezimmer hat sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Suche 700 Thlr. auf mein Grundstück zu pupillarischer Sicherheit (1. Stelle) zu 4 %.
Ferd. Drews in Wilhelmshuld, Kr. Carthaus. (1385

In einem Kirchdorfe Hinterpommerns ist ein größerer Landkrug, verbunden mit flottem Material- und Schnittwaaren-Geschäft, nebst dazugehörigen circa 60 Morgen Land, baldigst unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Lebendes und todtes Inventar complet. Zur Uebernahme gehören circa 6 7000 M. Offerten unter Nr. 1379 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Einen leichten gut erhaltenen
Halbverdeckwagen
mit Langbaum hat zu verkaufen
J. Hoppe, Vorst. Graben 9.

Zum 1. Mai cr. oder früher suche ich für die Wäsche-Abtheilung meines Manufactur-Waaren-Geschäfts gegen hohes Gehalt eine durchaus tüchtige und gewandte

Verkäuferin,

die auch mit dem Einrichten von Damen- und Kinder-Wäsche vertraut sein muß.

Wilhelm Daume,
Insterburg. (1251

Königliches Gymnasium.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April, 8 Uhr, für die Vorschule 9 Uhr Morgens.

Die Termine der Aufnahme sind: für die Vorschule Freitag, den 11. April, 12—1 Nona, Nachmittags 4 Uhr Octava und Septima; für das Gymnasium Freitag, den 11., pünktlich 9 Uhr Sexta, Sonnabend, den 12. April, 9 Uhr, für die übrigen Klassen.

Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Director Dr. Kretschmann.

Mittelschule zu St. Katharinen.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am Montag, den 14. April.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am Mittwoch, den 2. April, von Morgens 8 Uhr ab, im Conferenzzimmer der Anstalt bereit sein.

Alle Knaben, welche die Aufnahme wünschen, haben Tauf- und Impfschein vorzulegen. Diejenigen, welche schon Schulunterricht erhalten haben, bringen behufs ihrer Prüfung Schreibzeug mit und legen ihr zuletzt erhaltenes Schulzeugniß vor.

In die VI. Klasse werden auch Knaben aufgenommen, welche noch keinen Schulunterricht erhalten haben. (1458

Boese, Rektor.

Königl. Preuß. 182. Staats-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse am 8. und 9. April.
95 000 Gewinne! **Hauptgewinn: 600 000 Mark.**
Depotscheine über Originalloose 1/1 M. 50, 1/2 M. 25, 1/4 M. 12,50.
Antheile 1/8 M. 6,25, 1/16 M. 3 25, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1.
Folgende Klassen dieselben Preise. Porto pro Klasse 10 ₰.
Gewinnlisten 1.—4. Kl 75 ₰. Gewinnauszahlung planmäßig.
Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.
Prospecte gratis und franco. (1029

Für Baumaterialien-Händler und andere Gewerbtreibende.

Wegen Liquidation unserer Firma ist das hierselbst, Stadtgebiet Nr. 25, gelegene Fabrik-Etablissement, bestehend aus:

1) einer Dachpappenfabrik, nebst Asphalt- und Holzcementfabrik und Theer-Destillation,
2) einer Gypsmühle mit Dampfbetrieb,
3) einer Ofen- und Thonwaarenfabrik,
4) einer Cement-Kunststeinfabrik

nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen Lager- und Speicher-Räumlichkeiten zu verkaufen. Das Etablissement ist auch für andere Fabrikzwecke, z. B. die Thonwaarenfabrik zu einer großen Bäckerei herzurichten.

Auf dem Grundstücke befindet sich außerdem ein comfortable ausgestattetes herrschaftliches Wohnhaus mit 13 Zimmern, Pferdestall, Wagenremise u. s. w. und Garten.

Zur Uebernahme des Grundstücks gehören M 40 000.

von Roggenbucke Barck & Co. in Liqu.
Danzig.



Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin etc. zu vertreiben. Apotheker B. Betzolds „Nervenplätzchen" — Cinchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 M in den Apotheken. (5401

Stellenvermittelung
für Prinzipale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen. Geschäftsstelle Königsberg i. P. Hinter-Tragheim 121. (5284

Für eine junge Dame wird eine Pension mit eigenem Zimmer in nur gebildeter Familie in Zoppot oder Oliva gesucht.
Offerten mit Preisangabe werden unter 1523 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

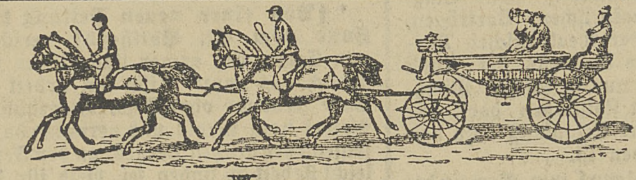
1 Halbverdeckwagen,
fast neu, billig zum Verkauf
Gr. Gerbergasse 7.

Dominium Wilczewo bei Nikolaiken Wstp. sucht zum 15. April oder 1. Mai d. J. eine erfahrene, geprüfte, musikalische evangelische

Erzieherin,

für 2 Mädchen, Alter 7 und 13 Jahre. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. (1491

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER



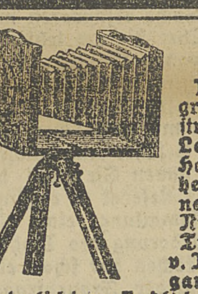
Loose
zur
Grossen Stettiner Pferde-Lotterie
(10 hochelegante Equipagen mit 100 hochedlen Pferden)
Ziehung am 17., 18., 19., 20. Mai cr.
Loose à **1 Mark** von der **Expedition der Danziger Zeitung**, Danzig, zu beziehen.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig

mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.



Photographie!

Beste und billigste Bezugsquelle für photographische Apparate aller Art, neuester Construktionen, für Amateure, Preis 50 M. Leichtes Erlernen ohne Vorkenntnisse. Haupt-Depot von Stirn's patentirter Geheim-Camera, Preis 30 M und von Stirn's neuer Hand-Camera, Preis 25 M. Haupt-Niederlage von Dr. Schleusners berühmten Trockenplatten. Trockenplatten von Dr. v. Monckhoven, Stirn's Blitzplatten. Liesegangs Aristonpapier. Dr. Stolze berühmte lichtempfindliche Papiere. Chemikalien. Copierrahmen. Entwicklungsschaalen. Trockenständer. Cartons zum Aufziehen von Photographieen u. s. w. (1532

Sämmtliche photographische Bedarfs-Artikel zu Originalpreisen.

Victor Lietzau-Danzig, Optische Anstalt, Langgasse 44.

Schuhwaaren

in den neuesten Façons für diese Saison trafen in allen Artikeln in vorzüglichen, sehr preiswerthen Fabrikaten in großer Auswahl ein. Besonders empfehlen wir elegante und billige Wiener Fabrikate. (1546

Eine Partie vorjähriger Lederstiefel
für Damen und Kinder haben wir im Preise zurückgesetzt.

Oertell & Hundius,
Langgasse Nr. 72.

Ludw. Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.

Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer, transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (232



Gummi-Eisbeutel, Luft-u. Wasserkissen, Steckbecken- u. Gummisteckbeckenpolster, Gummi-Wärmflaschen
empfiehlt (1522
Carl Bindel,
Gr. Wollwebergasse 3.

Auction Langgasse Nr. 4.

Sonnabend, den 29. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn Concursverwalters Hasse hier die Bestände aus der Hermann Lepp'schen Concursmasse als:

Material- und Colonialwaaren, Delicatessen, Fruchtconserven, Weine, Rum und Punschessenzen etc., sowie diverse Ladenutensilien und mehrere andere Gegenstände

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

1508) **Janisch, Gerichtsvollzieher,**
Danzig, Breitgasse 133, I.

Eine sehr leistungsfähige Benzin- und Ligroin-Fabrik sucht

Vertreter.

Offerten mit prima Referenzen sub H. B. 652 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. (1495

In der Buchhandlung von Homann u. Weber, Danzig, findet zum 1. April ein (756

Lehrling

mit guter Schulbildung Aufnahme.

Einen Lehrling
sucht
J. Horn, Klempnermeister, Bütow. (976

Eine anständige Wirthschaftsmamsell, mit der feinen Küche, Kälber- und Federvieh-Aufzucht vertraut, findet vom 11. Mai Stellung bei Frau Engler im Schloß Kischau bei Alt-Kischau.

Eine ältere anständige Dame sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushaltes. Gefl. Offerten unter M. 2 postl. Elbing erbeten. (1134

Eine sehr zuverl. sorgs. Kinderfrau, zu empf. b. kl. Kinde mit sehr guten Zeugnissen. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51, 1 Tr. (1545

Eine j. kräft. Kindergärt., auf d. b. Zeugn. gest., sucht auswärts in ein. gut. Hause e. Stelle. Dies. wäre auch geneigt b. Herrsch. eine Stelle als Gesellsch. anzun. Offerten unter 1480 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine für höh. Töchtersch. gepr. Erzieh. sucht z. 15. Ap. o. 1. Mai Stell. b. Kind. von 6—10 Jahren. Adressen unter Nr. 1521 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann (Materialist und Destillateur) welcher gegenwärtig in einer großen Destillation beschäftigt ist, wünscht sich zum 1. Mai d. J. zu verändern. Gefl. Off. unt. Nr. 1474 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein früherer Beamter,
gesetzten Alters, kräftiger gesunder Körperconstruction, welcher mit sämmtlichen schriftlichen Bureau-Arbeiten vertraut ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Beschäftigung im Bureau, Comtoir-Dienst, oder als Lagerverwalter, Aufseher etc.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Gef. Adressen unter Nr. 1550 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schulstraße 2 ist eine größere Wohnung mit Garten, Pferdestall, Wagenremise, einzeln, wie auch getheilt für den Sommer zu vermiethen. Näher. Seestraße 7.

Elegante herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern, Mädchenstube, Badezimmer u. Gartenbenutzung, sofort versetzungshalber zu verm. Näheres Vorst. Graben 42 II., bei Hauptmann Buttel. (1321

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimm., Küche, Speisekammer, Bod. u. Kell., sow. Waschküche u. Garten ist von sofort zu verm. Preis 1200 M und 60 M Wasserzins. Sandgrube 23 beim Kohlenhändler J. H. Farr. Zu besehen von 11—2 Uhr Nachm.

Langenmarkt 35
ist die 2. Etage per 1. April zu vermiethen. (1524
Näheres im Laden.

Zoppot bei Danzig,
Seestraße 39,
schöner Laden
nebst Wohnung zu vermieth.

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-a-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör vom April d. Js. ab zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser. (5659

Holzmarkt 22 1. Etage, ist ein eleg. möbl. Zimmer n. Kab. u. Burschengel. sof. z. v. Zu erfr. 2. Et.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.